

Gefcheiterte Hoffnungen

Die Einkreisungspolitik haben wieder einmal eine schwere Schlappe erlitten. Der Abschluß der italienisch-jugoslawischen Verhandlungen in Venedig bedeutet für Paris, London und Washington eine bittere Enttäuschung. Ein Staat, um den sich die westlichen Demokratien besonders bemüht hatten, hat den Schutz, den man ihm angetragen hat, abgelehnt. Man tanzt nicht überall nach der Melodie, die London und Paris pfeifen. Jugoslawien hat sich eindeutig zur Achse Berlin-Rom bekannt. Die entschiedene Politik Deutschlands und Italiens ist ihnen ein Uherer Schlag für die Zukunft als der Schirm Chamberlains.

Die Entscheidung Jugoslawiens liegt auf der Linie der Politik, die dieser südosteuropäische Staat seit über zehn Jahren bewirkt. Prinzregent Paul schlug nach dem Tode König Alexanders bewußt den Weg der außenpolitischen Selbständigkeit des Landes ein. Im Anfang mag Jugoslawiens Politik innerhalb des Bündnisses mit Frankreich und zusammen mit den anderen Entente-Mächten erkläre gewesen sein, wenn man sich vor Augen hält, daß jeder neugeschaffene Nachkriegsstaat, der seine nationale Sonderheit erkämpfte, zunächst einmal dort Anlehnung suchte, wo er politische Freunde zu finden glaubte. Aber Jugoslawien ist in dem Augenblick eigene Wege gegangen, als es erkannte, daß das von Paris über Südosteuropa ausgebreitete Vaskyhem das Aufgeben nationaler Eigenheiten der im Bunde mit Paris stehenden Mächte voraussetzte. So hat sich Jugoslawien aus dem Viek, das Paris und Moskau über dem Südosten Europas ausspannen bemüht waren, befreit. Trotz aller Versuche Moskaus hat sich das jugoslawische Volk eine natürliche Reserve gegenüber den weltrevolutionären Zielen bewahrt. Es näherte sich immer mehr und mehr dem italienischen Nachbarn, bis schließlich im März 1937 der italienisch-jugoslawische Pakt geschlossen wurde, der einen großen Beitrag für die Befriedung im Mittelmeer bedeutete. Dieser Pakt ist durch die Venediger Gespräche weiter vertieft worden, und die „besondere Herzlichkeit“, die in dem Schlußbericht der Verhandlungen betont wird, ist sicherlich keine leere Phrase. Das beste Zeichen für die Wirkung, die das jugoslawisch-italienisch-deutsche Freundschaftsverhältnis in Paris und London ausgelöst hat, ist die ohnmächtige Wut und die Enttäuschung, die sich in den Mäthern der demokratischen Westmächte ausdrückt. Die Westpresse hat eine Schlacht verloren.

Es scheint überhaupt, als wenn den Einkreisungs-fanatikern in London und Paris in diesen Tagen nicht ganz wohl ist. Sie glauben, den größten Schlag gegen die autoritären Staaten zu führen, indem sie sich Moskau näherten. Jetzt müssen sie die Erfahrung machen, daß es ihnen mit Moskau so geht wie mit jenen Menschen, denen man den Keinen Finger bietet und die die ganze Hand wollen. Die Sowjets wittern eine große Chance. Sie versuchen, das Anlehnungsbedürfnis Englands und Frankreichs möglichst für sich auszunutzen. In seinen Londoner Verhandlungen hat der Sowjetbotschafter Malysch sich ein Bild von den Plänen machen können, die die Demokratien in Europa vorhaben. Herr Malysch hat sich als guter Demokrat zu tarnen verstanden und sich damit das Vertrauen der Demokratien erworben. Dann ist er nach Moskau gefahren und hat dem roten Baron im Kreml Bericht erstattet. In Paris und London glaubte man das Spiel schon gewonnen, ohne sich dabei Strampel darüber zu machen, daß sich die Demokratie mit dem Bolschewismus verbrüderte. Jetzt aber scheint das die Ende nachzukommen. So billig denkt Moskau seine Freundschaft nicht zu verkaufen. Schließlich liegt ihm gar nichts daran, sich Bundesgenosse Englands und Frankreichs nennen zu dürfen. Die Interessen der Sowjets liegen ja auf ganz anderem Gebiete. Ihre Parole bietet Weltrevolution, und alle politischen Ziele sind diesem höchsten Ziel des Bolschewismus untergeordnet. Will man in Paris und London also die Freundschaft Moskaus, dann wird Stalin Forderungen stellen, Forderungen, die darauf abzielen, dem Bolschewismus in England und Frankreich ein neues Sprungbrett zu geben.

Sehr treffend hat ein großes amerikanisches Blatt, das schon seit langem die Anbiederung Roosevelts bei den Sowjets mit schwerem Bedenken beobachtet, Moskaus Politik gekennzeichnet. Das Blatt veröffentlicht eine Karikatur, die übertrieben ist: „Das trojanische Pferd des Kommunismus“. Nach außen hin als demokratischer Gaul ausgezähmt, verbirgt sich in diesem hölzernen Pferd die Weltrevolution. Lieben England, Frankreich und Amerika nach dem Vorbild der Trojaner das hölzerne Pferd in ihre Mauern, dann werden seinem Bauche die Sturmtruppen des Kommunismus entfeilen.

Jrgendwie fühlt man das in London und Paris, und man ist daher gar nicht erbaud darüber, daß Moskau Gegenforderungen stellt, die auf nichts Geringeres abzielen als auf ein Militärbündnis mit England und Frankreich. Die amerikanischen Blätter weisen in spaltenlangen Berichten aus London und Moskau darauf hin, daß die Sowjets eine möglichst teure Bezahlung für ihre Hilfeleistung verlangen, und fragen, ob man in Paris und London diesen Preis überhaupt zahlen könne.

Moskau stellt Forderungen

Militärbündnis mit Paris und London? Unbehagen bei den Demokratien.

Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Teilnahme Moskaus an dem Einkreisungsmanöver der westlichen Demokratien nehmen eine Entwicklung, der man in London und Paris nur mit größtem Unbehagen zusieht. Es verlautet, daß der sowjetrussische Botschafter Malysch, der zur Berichterstattung in Moskau war, mit weitgehenden Forderungen Stalins nach London zurückkehrte. Nach Pariser Meldungen fordert Moskau ein Militärbündnis Englands und Frankreichs mit den Sowjets, und zwar soll das Bündnis nicht nur dann in Kraft treten, wenn England und Frankreich angegriffen würden, sondern auch in dem Falle, wo die von Paris und London garantierten Mächte bedroht werden. Diese Forderungen der Sowjets haben die Einkreisungspolitik wohl nicht erwartet.

Herbosität in Warschau

Das Bestreben Moskaus, das Anlehnungsbedürfnis der westlichen Demokratien für seine Pläne auszunutzen, wird in Warschau mit besonderer Aufmerksamkeit und recht geteilt Gefühlen beobachtet. Man hat in Polen das Gefühl, daß man sich in ein Spiel einlassen hat, das eines Tages sehr gefährlich sein kann.

Das Warschauer Blatt „Kuryer“ betont, daß Polen entschieden Vorbehalte gegen die Versuche machen müsse, die Sowjets in irgendeiner Aktion gegen die sogenannte Aggression hineinzuziehen. Das Blatt schreibt, man dürfe nicht vergessen, daß die Sowjetpolitik nicht nur von den Interessen des Staates bestimmt wird, sondern in einem erheblichen Maße von den Interessen der Dritten Internationale. Polen dürfe sich nicht in das Spiel gewisser internationaler Faktoren hineinzulassen lassen, die unter dem Deckmantel der Abwehr „deutscher Angriffe“ ihre eigenen Rechnungen mit dem verhassten Nationalsozialismus beglichen wollten. Polen wünsche nicht, an der Sowjetpolitik mitzuwirken und werde niemals damit einverstanden sein, daß fremde Truppen durch sein Gebiet marschieren unter dem Vorwand, mit dem gemeinsamen Gegner zu kämpfen.

Gegen Gesetz und Recht

De Galera fordert von England Herausgabe Nordirlands

Der irische Ministerpräsident De Galera wandte sich in einer Rede in Dublin erneut gegen die englische Politik, die ihre Hand auf Nordirland hatte. Er erklärte, Irland habe ein Recht auf die nordirische Provinz. Wenn man jetzt von „Aggressionen“ in irgendeinem Teile der Welt spreche, so fühle sich das irische Volk schmerzlich berührt, denn es wisse, daß eine ständige Aggression in Nordirland stattfindet.

Ein großer Teil der Welt wisse leider nicht, daß Nordirland gegen Gesetz und Recht vom Mutterlande abgetrennt worden sei und daß es für diese Trennung weder geographische noch wirtschaftliche Gründe gebe. Man könne aber sicher sein, daß die Wehrzahl der im abgetrennten Nordirland lebenden Bevölkerung eine Wiedervertreibung mit dem Süden wünsche. Solange die Teilungsfrage bestehe, so lange könne es auch keine wirkliche Verständigung mit England geben.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 25. April 1939.

Spruch des Tages

Santegrün, Weidenbust,
Lechtewirbel, Amfelfschlag,
Sonnenregen, lüde Luft!
Wenn ich solche Worte singe,
Braucht es dann noch großer Dinge,
Dich zu preisen, Frühlingstag?

Ludwig Hlsand.

Jubiläen und Gedenktage

26. April.

1787: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geboren. — 1812: Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geboren. — 1881: Der bayerische General Ludwig Frhr. v. d. Tann-Rathshausen in Meran geboren. — 1894: Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers, in Alexandria in Ägypten geboren. — 1896: Der Kampflieger General Ernst Udet geboren. — 1925: Adolf Hindenburg zum Reichspräsidenten.

Sonne und Mond:

26. April: S.-M. 4.41, S.-U. 19.15; M.-U. 0.58, M.-M. 10.31

Die Feier des 1. Mai in Wilsdruff

Gemeinsam von der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront sind die Vorbereitungen für die Feier des 1. Mai getroffen und nunmehr abgeschlossen worden. Der 1. Mai wird demnach wieder ein rechter Tag der Freude für die Wilsdruffer werden, und schon heute ergeht an alle der Aufruf zur Beteiligung. Da der Vortag ein Sonntag ist, wird erwartet, daß sich auch an der Vorkfeier Jung und Alt beteiligen.

Am 30. April 19 Uhr wird auf dem Schützenplatz der Maibaum errichtet, d. h. errichtet ist er schon, es wird nur ein großer Kranz mit bunten Bändern und festlichem Schmuck in die Höhe gezogen. Daran werden NSDAP und DAF-Frauen beteiligt sein und der Gemischte Chor und die Stadtpfappe einen bunten Strauß von Märlensiedern winden. Es ist zu begrüßen, daß man das schwierige und für die Zuschauer langweilige Aufstehen des hohen Baumes in diesem Jahre vorwegnimmt; der Teilnehmerkreis bleibt dadurch geschlossen und die Darbietungen erfahren eine viel aufmerksamer Beachtung. Geplant war ja erst, den Maibaum wieder in den Mittelpunkt der Stadt, auf den Markt zu legen, aber das ungünstige Zusammentreffen des Feiertages mit dem Wilsdruffer Jahrmärkte, zu dem sich diesmal außergewöhnlich viel Fremden angezogen haben, ließ diese begründete Absicht undurchführbar werden. — Der Abend des 30. April soll alle Schaffenden der Stadt und der Kunst im „Walden“ und im „Alder“ zu fröhlichem Sang in den Märlen vereinigen.

Der 1. Mai wird früh 8 Uhr durch musikalische Wecken der Stadtpfappe und des DAF-Spielmannszuges eingeleitet. Dann folgt die alljährliche Morgenseiter der Jugend auf dem Schützenplatz mit der Uebertragung aus dem Berliner Stadion. Dazu stellt die Jugend am Parteibeim. Später stellen die Betriebe mit den Formationen der Bewegung an der Turnhalle zum Marsch nach dem Schützenplatz, wo die Ehrung der Sieger im Berufswettkampf stattfindet. Bei der sich anschließenden Großkundgebung wird Ortsgruppenleiter Pg. Voigt sprechen. Dann wird der Staatsakt aus Berlin mit der Führerrede übertragen. Alles wird umrahmt von Darbietungen des MDR „Sängerkreis“ und von der Stadtpfappe. Die genauen Zeiten der Veranstaltungen werden bekanntgegeben, sobald das Berliner Programm veröffentlicht ist.

Es wird, wie schon gesagt, erwartet, daß wie in den Jahren daher alle Betriebsgemeinschaften und die Behörden mit ihren Gefolgshäupten geschlossen an der Feier des 1. Mai teilnehmen.

Am 1. Mai keine Polizeistunde. Für die Nacht zum 2. Mai wird die Polizeistunde für alle Gast- und Schankwirtschaften aufgehoben. Diese Regelung erstreckt sich nicht auf Betriebe, denen zur Zeit durch besondere Verfügung die Polizeistunde herabgesetzt oder die nach der Konzessionsurkunde nur für eine bestimmte Zeit zum Ausschank zugelassen sind.

Jahrmärkte in Wilsdruff: nur Sonntag, den 30. April! Das unglückliche Zusammentreffen des Wilsdruffer Jahrmärktes mit dem 1. Mai bewirkt, daß der diesjährige Früh-

Englands Liebeswerben um Rumänien

Außenminister Gasencu in London

Nach seinem Besuch in Berlin will der rumänische Außenminister Gasencu seit Sonntagmorgen in London. Am Montag begannen die englisch-rumänischen Verhandlungen mit Außenminister Halifax und Ministerpräsident Chamberlain.

Die englische Presse überschlägt sich in ihrem Liebeswerben um Rumänien und begrüßt Gasencu mit Lobeshymnen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ begnügt sich mit der Feststellung, daß Gasencu nach seinen Unterredungen mit dem Führer und von Ribbentrop jetzt Belegende habe, mit den britischen Ministern den gesamten Fragenkomplex Südosteuropas zu überprüfen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, Halifax werde die Frage erörtern, wie weit es möglich sei, den britischen Wunsch auf Hinzuziehung der Sowjetunion in die neue europäische „Friedensfront“ mit der Abneigung Rumäniens und Polens zu vereinen, damit diese dann in ein „allgemeines System zusammen mit der Moskauer Regierung“ gebracht werden könnten.

Gasencu über seine Unterredung mit Hitler

Der Außenpolitiker des Londoner Blattes „Daily Sketch“ hatte eine Unterredung mit Gasencu, der zurückhaltend erklärte, seine Aufgabe in London sei verhältnismäßig einfach. Er werde mit Chamberlain und Halifax die Zusammenarbeit der zwischen den beiden Ländern bestehenden Abkommen in freimütiger Weise erörtern. Dann erklärte er: „Meine Unterredung mit Adolf Hitler half ungeheuerlich viele Dinge zu klären. Eine Anzahl von Mißverständnissen ist aufgeklärt worden, und ich ging fort in der Überzeugung, daß es möglich sein dürfte, zu einem für jedermann befriedigenden Abkommen zu gelangen.“

jahrmärkte auf den Sonntag beschränkt bleibt. Das Ministerium hat entschieden, daß auch der Jahrmärkte am Nationalen Feiertag des 1. Mai keine Ausnahme erfahren kann. Am 1. Mai sind sämtliche öffentlichen Verkaufsstellen, also auch die des Jahrmärktes geschlossen zu halten. Eine Ausnahme davon macht nur das Vergnügungswesen, das in diesem Jahre besonders gut beschickt sein wird. Es wird eingepreist in die große Parade des 1. Mai: Freitag und Samstag!

Der 2. Lehr- und Übungsabend des Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise, der heute abend stattfindet, bringt einen Vortrag der Frau Scherz-München über verschiedene Bäder und ihre Wirkungen auf den menschlichen Organismus. Daran anschließend werden Umhänge und Pachtungen am lebenden Modell vorgeführt. Da jeder Abend in sich abgeschlossen ist, können auch jene dort auf ihre Kosten, die dem ersten Vortragabend nicht beiwohnen konnten. Hoffentlich finden sich noch viele neue Teilnehmer.

Hausstoffer, Rattentwärtigung! Der Bürgermeister veröffentlicht im amtlichen Teile dieser Nummer eine Bekanntmachung wegen der angeordneten Rattentwärtigung. Haus- und Grundstücksbesitzer weisen wir besonders auf ihre Beachtung.

Der Kreisleiter verleiht Ehrenbücher. Auszeichnung für kinderreiche Familien. Da einer Feierstunde sollen am Mittwoch, 26. April, 20 Uhr, im Festsaal der Hülshofschule kinderreichen Familien des Kreises Weissen Ehrenbücher durch den Kreisleiter Pg. Helmuth Böhm, M. d. N., überreicht werden. Auch der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Pg. Augustin, wird an den Verammelten sprechen. Die Feier wird von HJ, und DAF, sowie von Mitgliedern des Hülshofers Orchesters ausgeführt.

Drei Weizner Sonderzüge zur Reichsnährstands-Ausstellung. Für die Besucher der in der Zeit vom 4. bis 11. Juni in Leipzig stattfindenden 5. Reichsnährstands-Ausstellung werden an drei Tagen der Ausstellungswoche ein tägliche Sonderzüge zur Verfügung stehen, und zwar ab Weissen am 7. Juni, 10. Juni und 11. Juni. Alle drei Sonderzüge halten zum Aufsteigen auch in Müllitz-Weissen, Deutschendorf und Rossen. Da der Reiseplan für diese Züge bereits auf den 12. Mai festgesetzt ist und spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können, ist sofortige Anmeldung entweder beim zuständigen Ortsbauernführer oder bei der Kreisbauernschaft notwendig.

Jahresabschlussversammlung der Tischler-Bezirksammung in Weissen. Obermeister Lill eröffnet die Versammlung und gibt den Jahresbericht, der von einem weiteren Vorwärts-Schreiten des Handwerks Zeugnis ablegt. Jeder Betrieb ist verpflichtet, alle Kräfte anzuspinnen, um die verlangte Leistungssteigerung zu erfüllen. Zu Ehren der im vergangenen Jahre von uns gegangenen Kameraden bittet der Obermeister die Versammlung, sich von den Plätzen zu erheben, dem entsprochen wird. 17 alten verdienten Kameraden konnte eine Weihnachtsfeier bereitet werden. Durch Verlesung der Lehrsatz ist dem Meister eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. 3 Betriebs- und 3 Mitgliederversammlungen und 1 Werkstoffschulungslauf ist durchgeführt worden. Zwischen Kreisbauernschaft und Kreisbauernschaft ist Verbindung aufgenommen worden, um dem Bauer in der Dringlichkeit beihilflich zu sein. Kamerad Günther-Wilsdruff gibt den Massenbericht bekannt, der einen Zuschuß erforderlich macht, welcher aber aus dem Ueberfluß des vorhergegangenen Jahres gedeckt ist. Dem nicht anwesenden Kassierer Kamerad Frombold wird einstimmig Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan 1939/40 wird ebenfalls einstimmig gut geheißen. Kamerad Eichler gibt Bericht über die Gesellen- und Zwischenprüfung. Durch Verlesung der Lehrsatz mußten d. h. zwei Gesellenprüfungen abgehalten werden. Das Ergebnis war im Durchschnitt gut. Bedingt durch den schwachen Nachwuchs werden nur in der Ausbildung von Lehrlingen gute Betriebe solche zugewiesen bekommen. Direktor Kramer von der Versicherungsanstalt der hiesigen Gewerbetreibenden hielt einen Vortrag über Altersversicherung im Handwerk. Die gestellte Vertrauensfrage für den Obermeister ergibt eine hundertprozentige Bejahung. Mit ermahnenden Worten des Obermeisters werden 21 Auslernende zu Gesellen ausgesprochen. Gleichzeitig übergibt er 6 Junggeheilen Prämien für gute Leistungen. Werbemart Kamerad A. d. L. hielt einen Vortrag über Werbefragen im Handwerk. Gute Arbeit, pünktliche Lieferung, feste Preise, Handwerkerethik, höflicher, persönlicher, schriftlicher Umgang ist die beste Werbung im Handwerk. Er schließt vor, durch gemeinsame Anzeigen für das Handwerk zu wer-